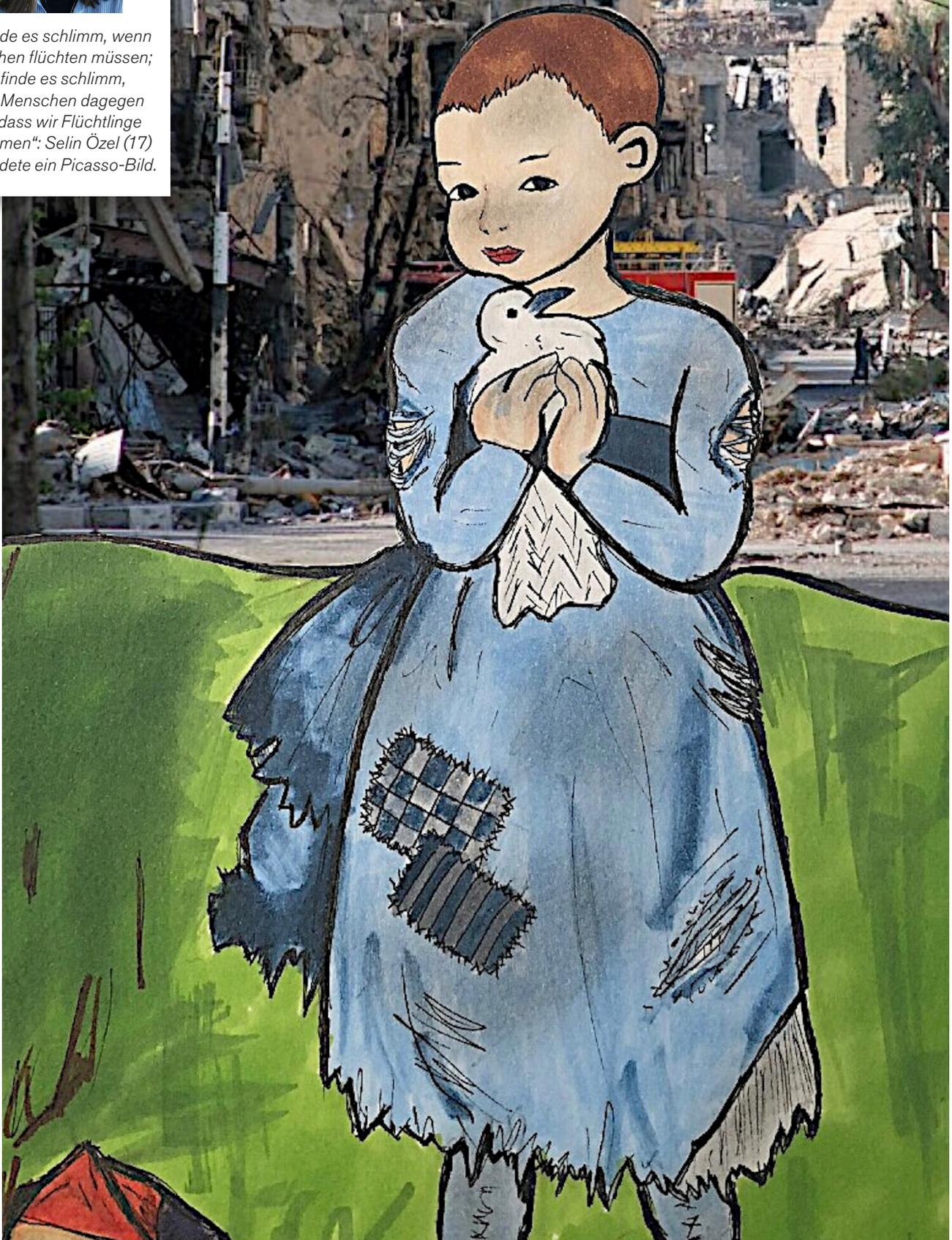




„Ich finde es schlimm, wenn Menschen flüchten müssen; ich finde es schlimm, wenn Menschen dagegen sind, dass wir Flüchtlinge aufnehmen“: Selin Özel (17) verfremdete ein Picasso-Bild.



Protest im Bild

Ein Mädchen mit einer Taube, eine Plastikpistole, die Flucht über einen Zaun – Einblicke in den Fotowettbewerb „Protest.Sucht.Motiv“ von Hamburger Schülerinnen und Schülern.

TEXT: FRANK KEIL

Manchmal gehen David Rausche Menschen, die protestieren, auf den Keks. „Weil sie gegen alles und nichts sind und nicht für das protestieren, was wirklich wichtig ist“, sagt der 13-Jährige, der das Gymnasium Alstertal besucht. Also hat er sich folgendes Fotomotiv ausgedacht: Er steht mit einem Pappschild und dem Slogan „I’m against protests“ auf seinem Schulhof, neben ihm ein Schulfreund, der entschlossen die Faust reckt. Ein Protestbild gegen den Protest. Wobei David natürlich nicht generell gegen das Protestieren ist. „Man sollte sich unbedingt für Gewaltfreiheit einsetzen“,

sagt er. Und für die Umwelt, wie bei den eben gewaltfreien Friday-for-Future-Demonstrationen.

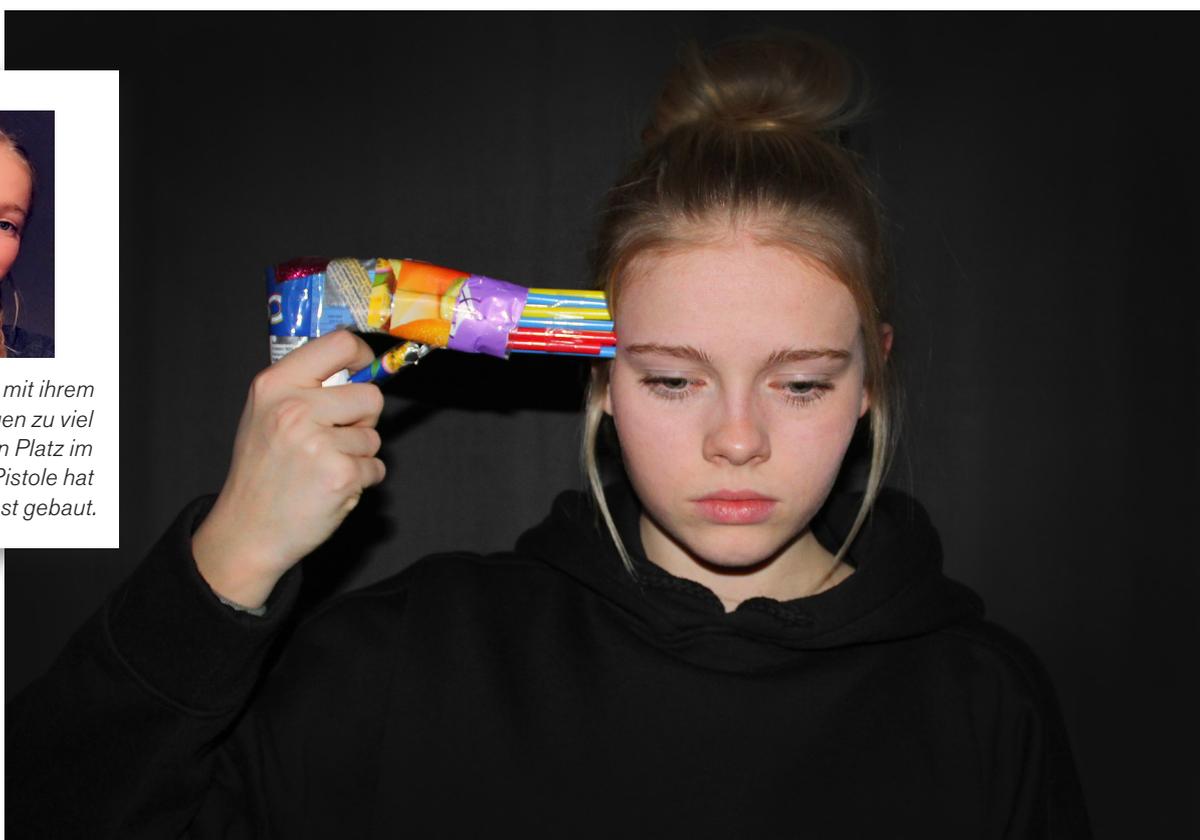
Alle zwei Jahre werden Hamburgs Schüler und Schülerinnen in den 7. bis 13. Klassen aufgerufen, an einem Fotowettbewerb teilzunehmen. Das Thema diesmal: „Protest.Sucht.Motiv.“ Wobei es beabsichtigt ist, dass man „Sucht“ im Sinne von „Suchen“ und also Finden, aber auch von „süchtig sein“ verstehen kann. Aus über 500 Einsendungen hat eine Jury nun 66 Arbeiten ausgesucht, die in einer Ausstellung in der Europa-Passage in der Innenstadt zu sehen sind. Und dann gibt es noch vier Extrapreise für besonders gelungene Fotos.

Die meisten Arbeiten entstanden während des Kunstunterrichtes, wie das Bild „Welcome to wonderland“ von Cora Leppert (16) von der Ida Ehre Schule.

„Mich beschäftigt der Klimawandel sehr, und er regt mich auch auf“, sagt sie. Nämlich dass so wenig bis nichts passiert, weil Menschen darüber entscheiden, die die Folgen ihrer Entscheidungen nicht zu interessieren brauchen, weil sie in 50 Jahren nicht mehr am Leben sind. „Da fühlen wir jungen Menschen uns einfach nur übergangen“, sagt sie. Sie hat die Figur der Alice aus dem durchaus ernstesten Märchen „Alice im Wunderland“ am Computer verfremdet und in düstere, rauchverhänge-



Pia Heyen belegte mit ihrem Foto-Plädoyer gegen zu viel Plastik den zweiten Platz im Wettbewerb. Die Pistole hat die 16-Jährige selbst gebaut.





Hohe Erwartungen und allgegenwärtige Grenzen sind das Thema der beiden 14-jährigen Can Nayci (links) und Jesper Nebbe. Mit dem Foto, auf dem übrigens der kletternde Jesper zu sehen ist, wurden sie Sieger. Ihr Preis: eine Digitalkamera.

Protest als Selbstzweck findet David Rausche (13, rechts) doof. Dagegen protestiert er mit seinem Schulfreund Niclas (14).



ne Landschaft montiert: „Unsere Erde ist ja wirklich ein kleines Wunderland, das wir unbedingt schützen müssen.“

Ins Detail geht die ebenfalls 16-Jährige Pia Heyen vom Charlotte-Paulsen-Gymnasium, die für ihr Selbstporträt eine Pistole aus Plastikteilen gebaut hat, die bei ihr zu Hause rumlagen. „Wir benutzen alle viel zu viel Plastik, und Plastik ist doof“, sagt sie lachend. Sie hat das Foto geringfügig nachgearbeitet: „Ich habe das Bild nur an den Rändern ein wenig dunkler gemacht, damit man sich mehr auf die Pistole konzentriert.“ Für diese klare, strenge Komposition gab es den zweiten Platz.

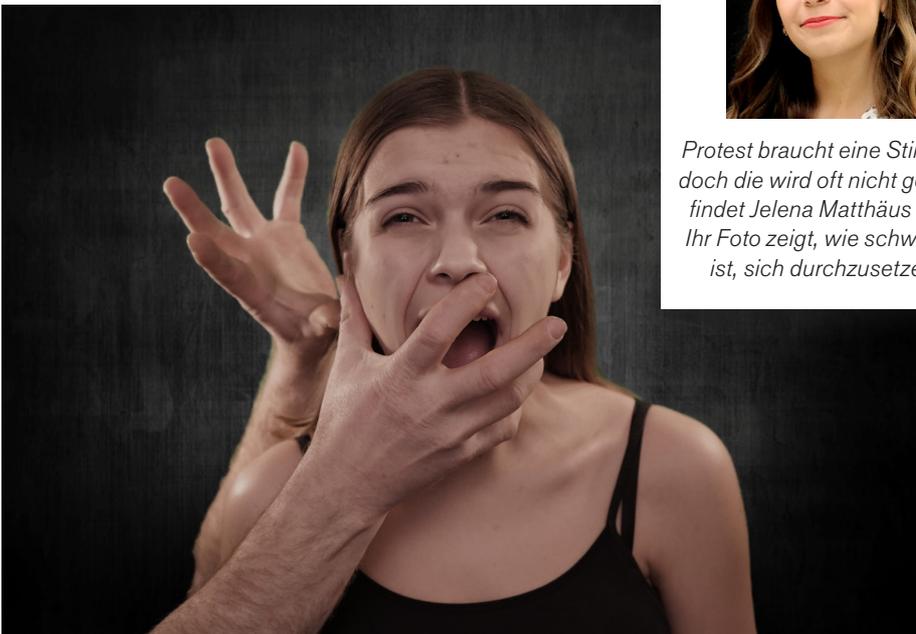
Den ersten Preis gewonnen haben Jesper Nebbe und Can Nayci (beide 14 Jahre alt) vom Gymnasium Dörpsweg, die sich nun den Hauptpreis, eine Digitalkamera, teilen müssen. Sie haben lange probiert, in welchem Winkel Jesper, der die Idee hatte, einen Zaun hochklettern muss, damit das Bild dynamisch wirkt. „Wir wollen darstellen, welche Grenzen einem ständig gesetzt werden; wie man sein soll, was für Erwartungen man ständig erfüllen muss – vor denen man oft nur noch fliehen möchte“, sagt Jesper. Also weg, um für sich den richtigen Weg zu finden. „Uns

ist erst im Nachhinein aufgefallen, wie gut das Foto ist – und wir dachten: Ey, cool!“, sagt Jesper noch.

„Es gibt vieles, gegen das protestiert wird, aber mich hat der Protest als Prozess interessiert“, erzählt wiederum Jelena Matthäus (15) vom Gymnasium Ohmoor. „Oft sagt man ‚das wollen wir nicht hören‘, das sei nicht wichtig oder man wird veralbert – es wird einem irgendwie der Mund zugehalten, wenn man protestieren will“, sagt sie. Um diesen Gedanken bildlich umzusetzen, ging es zu-



Protest braucht eine Stimme, doch die wird oft nicht gehört, findet Jelena Matthäus (15). Ihr Foto zeigt, wie schwer es ist, sich durchzusetzen.



KARO/4 U-FELDSTRASSE
FLOH-SCHANZE
 Alte Rinder-schlachthalle und Aussenflächen, 8-16h
ANTIK-FLOH-markt & kultur
 Neuer Kamp 30
 040-270 27 66
 www.marktkultur-hamburg.de
JEDEN SAMSTAG
 marktkultur hamburg

Innere Kraft - für dich & andere
 Qigong
 Taijiquan Meditation
 Barmbek, Bahrenfeld, Eimsbüttel
 040-205129
 www.tai-chi-lebenskunst.de

Genossenschaft gründen?
 www.genossenschaftsgruendung.de
 Telefon 040 - 23 51 97 90
 Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e.V.

mieter helfen mietern
Gute Beratung ist die halbe Miete
 Unsere Juristen beraten Sie professionell und engagiert
 Mieter helfen Mietern
 Hamburger Mieterverein e.V.
 www.mhmburg.de
040 / 431 39 40

Die Großuhrwerkstatt
 Bent Borwitzky
 Uhrmachermeister
 Telefon: 040/298 34 274
 www.grossuhrwerkstatt.de
 Verkauf und Reparatur von mechanischen Tisch-, Wand- und Standuhren



Echtes Geflügel, echter Mensch: Finja Brzezinski (16) hat ihre Fotocollage zum Thema Tierschutz ganz schön zugesetzt.



Cora Leppert (16) fühlt sich bei Entscheidungen zum Klimawandel übergangen. Ihre „Alice“ ist in einem düsteren Wunderland unterwegs.

hause in den Keller: Sie stellte sich vor eine Wand, ihr Vater stellte seine Hände zur Verfügung, ihr Bruder drückte auf den Auslöser. „Man muss eine gute Idee haben, für das Umsetzen braucht man nicht viel Schnickschnack“, sagt sie noch. Und dann legt sie den Kopf leicht zur Seite und sagt: „Ich schließe es nicht aus, dass das Kreative vielleicht beruflich was für mich ist.“

Finja Brzezinski (16) vom Gymnasium Eppendorf hat noch mal ein ganz anderes Thema gewählt: wie wir Menschen mit Tieren umgehen. Und dass wir sie essen, denn sie ist Veganerin. „Ich konnte ja nicht einfach in so eine Tierfabrik gehen und dort fotografieren“, sagt sie. Also hat sie sich für eine Fotomontage entschieden: „Ich habe eine Freundin von der Reckstange bau-

meln lassen und beim Foto davon dann den Kopf weggeschnitten“, erzählt sie. Auch die Hühnchen, die sie vor einer schwarzen Wand abfotografiert hat, geschlachtet, gerupft und ausgenommen, sind echt: „Ich habe sie von meinen Eltern bekommen, die ein Martinsgans-Essen gemacht haben“, erzählt. Klar, das wäre ihr schon schwergefallen, die da so zu drapieren. „Ich habe dabei ge-

weint“, gibt sie ganz offen zu. Aber sie hofft, dass sie mit ihrem Foto erreicht, dass wir Menschen endlich ins Nachdenken kommen.

Cläre Bordes, lange als Lehrerin, dann als Projektkoordinatorin an der Stadtteilschule Stellingen tätig, ist sehr zufrieden über die Ausbeute und die fotografische Qualität. „Die Schüler nehmen ihre Handys, aber dann kommt doch die Lust, das Bild zu gestalten und es nicht nur bei einem Schnappschuss zu belassen.“

Ein Jahr ist es her, dass der Wettbewerb unter dem Motto „Protest“ auf den Weg gebracht wurde. „Damals konnte noch niemand etwas von Greta Thunberg und der Fridays-Bewegung ahnen, die uns

„Mich beschäftigt der *Klimawandel*. Der regt mich richtig auf.“

CORA LEPPERT, 16

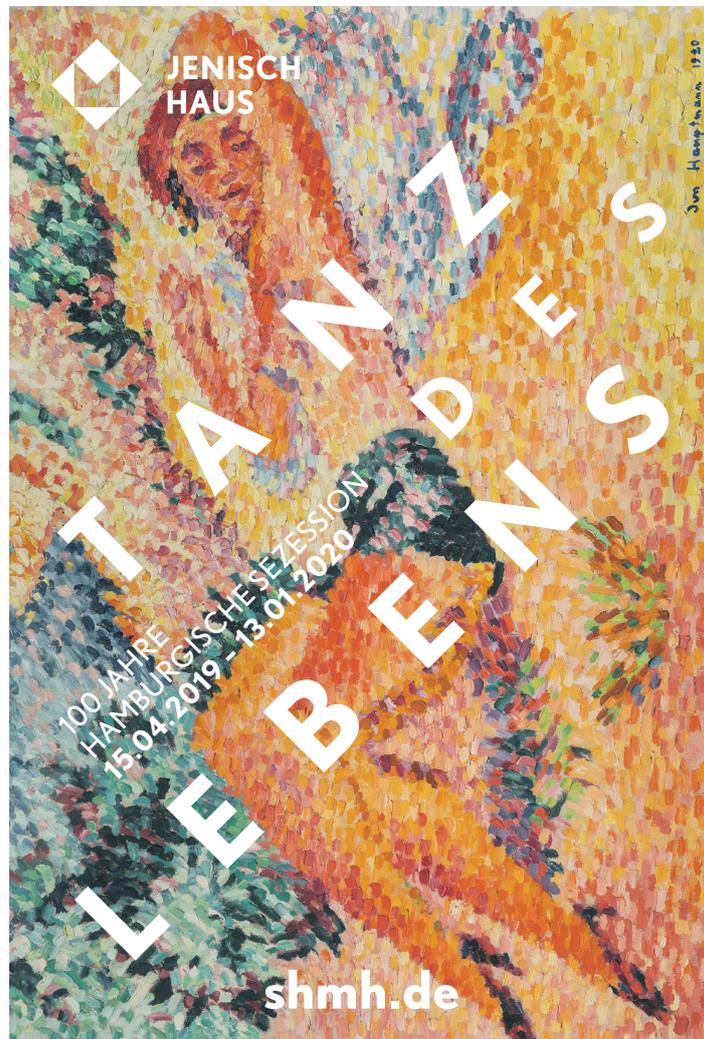
heute so beschäftigt“, sagt sie. Aber es hätte was in der Luft gelegen! „Dass die jungen Menschen aktiv werden und nach außen gehen, war irgendwie zu spüren“, sagt sie. Und also entschlossen sie und ihr Team sich dafür, das Thema, das sie zunächst überlegt hatten, „Freiheit“ nämlich, zu canceln. „Die jungen Menschen sind die Menschen der Zukunft, die ihre Zukunft gestalten wollen – und dazu wollten wir sie befragen.“

Noch etwas fällt auf: Sowohl bei den Einsendungen als auch bei den ausgewählten Fotoarbeiten überwiegen ganz klar die Schülerinnen. „Die Mädchen werden stärker“, sagt Bordes. Sie müssten auch mutiger sein – um gehört zu werden. „Im Ranking kommt nach Klimakatastrophe und Umweltschutz gleich das Thema Gewalt – und zwar wird oft und offen häusliche Gewalt angesprochen, auch Gewalt gegen Frauen“, sagt Bordes. Dafür biete so ein Fotowettbewerb ein ideales Forum. Und sie schaut noch mal auf all die Bilder, die nun zu sehen sind und sagt: „Das, was die jungen Menschen beschäftigt, muss raus. Und ein Foto ist das tollste Medium dafür.“ ●

Kontakt: frank.keil@hinzundkuntz.de

Hier gibt's was zu sehen – die Fotos

Protest.Sucht.Motiv: Ausstellung von Do, 23.5., bis Sa, 1.6., Europa-Passage, Ballindamm 40, geöffnet täglich von 10–20 Uhr.



MITEINANDER HÖREN

hallo?

Wie klingt Gastfreundschaft?

Schülerwettbewerb
von Hinz&Kunzt und AUDIYOU

Habt ihr schon einmal über Gastfreundschaft nachgedacht oder sie erlebt? Ihr seid weit weg von zu Hause und ein Fremder lädt euch in sein Haus ein? Und wie empfangt ihr Gäste? Was macht Gastfreundschaft mit einer Gesellschaft, mit den Menschen? Welche Idee steckt dahinter?

Macht aus euren Ideen einen Song, eine Reportage, ein Hörspiel oder ein Interview ... Hauptsache, es ist hörbar. Wir sind gespannt darauf!

Aus allen Einsendungen wählt eine Expertenjury ihre Favoriten und stellt sie bei einer großen Abschlussveranstaltung für alle Teilnehmer im Juni 2019 vor. Dabei sind viele Preise zu gewinnen.

Für Lehrer gibt es am Mittwoch, 13. Februar 2019, einen Workshop, in dem die einfachen Grundlagen der Technik vermittelt und Fragen beantwortet werden.

Einsendeschluss:
Montag, 27. Mai 2019

Mehr Informationen, Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular gibt es unter hinzundkuntz@audiyou.de oder bei Stephanie Landa 040 - 46 07 15 38.

ILLUSTRATION: ESTHER CZAWA

JÖRCHIM HERZ STIFTUNG

AUDIYOU

Hinz&Kunzt